

**2. Albert-Pesso-Memorial: Symposium 7. Juli 2017**  
**„Pesso-Therapie (PBSP®) und Embodiment“**  
**Leonhard Schrenker Diplom-Psychologe/Psychotherapeut**  
**International zertifizierter Trainer und Supervisor für Pesso-Therapie (PBSP®)**  
**Homepage: [www.psychotherapie-schrenker.de](http://www.psychotherapie-schrenker.de) e-mail: [leonhard@psychotherapie-schrenker.de](mailto:leonhard@psychotherapie-schrenker.de)**

Vorbemerkung: Soll alle grüßen von einigen Pesso-Kolleginnen, die nicht kommen konnten aber mich baten, Grüße auszurichten und uns einen spannenden Tag wünschen.

1. **Einführung:** Embodiment ist seit Jahren ein ziemlich wichtiger Begriff in der Psychotherapiediskussion und ist der Versuch einer integrativen Antwort auf die alte Diskussion des Leib-Seele-Dualismus. Letztlich drückt dieser Begriff aus, dass Psychotherapie im Bewusstsein betrieben werden sollte, dass die Psyche immer in einen Körper eingebettet ist. Da eine stimmige Übersetzung des Begriffs ins Deutsche schwierig ist, dient meine erste Folie einer Klärung dieses Begriffs und im weiteren Verlauf meines Vortrags werde ich ihn im Kontext eines Fallbeispiels erläutern.
2. **Embodiment: Wahrgenommenes Erleben eingebettet körperlicher Erfahrung (Folie 2)**
3. **Entwicklungsaufgaben aus der Sicht der Pesso-Therapie (PBSP®): Folie 3**
  - 3.1. Grundentwicklungsbedürfnisse
  - 3.2. Integration von Polaritäten
  - 3.3. Entwicklung von Bewusstsein
  - 3.4. Entwicklung der Einzigartigkeit unseres Seins
4. **Störungen aus der Sicht der Pesso-Therapie (PBSP®): Folie 4**
  - 4.1. Störungen als Folge grundlegender Defizite
  - 4.2. Störungen als Folge von Traumatisierung
  - 4.3. Störungen als Folge von Holes in Roles
5. **Fallbeispiel: Folien 5 - 9**
  - 5.1. Das Symptom: Zittern als „Verkörperung“ abgespaltener Wut und Panik
  - 5.2. Exploration des Zitterns und der assoziativen Verknüpfungen
  - 5.3. Arbeit mit Microtracking, Platzhalten und Bewusstmachung der Aufladung mit frühen Erfahrungsprinzipien
6. **Traumatisierung:**
  - 6.1. Integration von Schutz zur Reintegration des Fühlens
  - 6.2. Validierung der ursprünglichen kindlichen Gefühle
  - 6.3. Integration dessen was fehlt hat: gute Begrenzung zur Integration von Kraft und Wut
7. **Schlussbemerkung**

In der Persönlichkeitspsychologie wird klar unterschieden zwischen dem „Ich“ und dem „Selbst“. Das Ich ist der Anteil unserer Person, der überwiegend Grundlage der bewussten Wahrnehmung und unseres Erlebens, sowie der damit verknüpften Entscheidungs- wie auch Steuerungsprozesse ist. Das Selbst dagegen ist das implizite Reservoir all unserer Lebenserfahrungen (Embodiment), die uns in unserer Entwicklung geprägt haben und den daraus resultierenden emotional basierten Schlussfolgerungen auf körperlicher, emotionaler wie auch kognitiver Ebene. Dazu gehört das Körpergedächtnis, die „Szene der inneren Wahrheit“ im Pesso'schen Sinne, wie auch die damit verbundene Schutz- und Überlebensstrategien, die wir im Microtracking als Stimmen externalisieren.

Abschließen möchte ich mit einem Satz von Sachse in seinem Vorwort zu dem Buch von Trautmann-Voigt und Voigt (Grammatik der Körpersprache): „Denn wenn der Hirnforscher Damasio recht hat, dann bauen sich Affekte und Kognitionen auf Körperempfindungen auf. Dann ist absehbar, dass in einigen Jahren eine Psychotherapie ohne körpertherapeutische Grundlage und Behandlungselemente obsolet sein wird, weil eine Veränderung von seelischem ohne Veränderung der körperlichen Basis gar nicht möglich ist.“